

9. 6. 27.

Liebster Schatz,

eben kommt dein Brief, u. bevor ich zum Stammtisch gehe, will ich ihn schnell beantworten, da mir das durchaus erforderlich erscheint. Ich habe so den unangenehmen Eindruck, als wenn es für dich nicht so ganz Tag ginge, wie ich anzunehmen wagte, u. hatte den ganzen Tag über ein entsprechend unsicheres Gefühl.

Aber, Liebling, was für Worte über Frau Joh. muß ich sie jetzt in Schutz nehmen? Ich weiß ja, daß das, was zwischen den Feilen mir nicht liegt u. ich nichts davon verstehe. Hast du aber auch in Erwägung gezogen, daß die Frau schwer krank war - u. wie mir klar ist, nicht nur physisch! Sieh, mein Jutes, liegt es nicht auch z. T. an dir, daß sie nicht erfährt, warum du so handelst? Sicherlich konnte sie dich nur so sehen, daß die Weltentferne eine Rückkehr zur Erde unmöglich erscheinen ließ. Und, glaube mir, Hans-Georg wäre über ihre rührende Liebe u. Treue nicht traurig; er würde wohl nur versuchen, sie aus ihrem eigenen Gesichtskreise herauszuheben (der eben doch seine Grenzen hat) u. ihr zu helfen, dich psychologisch zu erfassen. - Daß du ihr im Augenblick nicht schreiben darfst, wie dir nun's Herz ~~ist~~ ^{war} bei Erhalt der Karte, ist selbstverständlich; aber bedenke, mein Lieb, daß

Wir nicht das Recht haben, uns anderen zu
entziehen nur, weil wir sie vor für sie unverständ-
liche u. unlösbare Rätsel stellen.

Und eines Moments noch hinzugeben: Möglich, daß
ich mich täusche, aber die Karte kommt mir wie ein
Hilfeschrei vor von jemand, der mit irgend etwas nicht
aus noch ein weiß. Denn ich kann mir nicht vorstellen,
daß eine Frau von der Intelligenz u. dem Bildungs-
grade eine Karte schreibt aus gesellschaftlicher Verpflichtung
heraus. Überlege Dir mal, ob Du es nicht doch fertig
bringst, ihr ein paar sehr feine Zeilen zu schreiben. Du
weißt doch, liebe Frauen nächsten wie Du selbst, wenn
mehr als Du selbst. Und ob Du der kranken Frau
nicht eine sehr große Freude machen würdest? Wie
sehr ich jetzt wünsche, daß ich bei Dir wäre!

Fräulein? — erledigt. Und mit der
Regelung der Chauffeurs-Affaire bin ich einverstanden.
Jetzt aber Schluss. Ich muß gehen, sonst kriege
ich Strafe. Wenn ich doch wünschte, daß er Dir gut
geht! Ich warte auf Deinen Brief morgen.

Und nun Küsse ich Dich zur guten Nacht
innig u. still u. habe Dich sehr lieb. Mein
bestes, feinstes Lieb, Du!

Dein
Liebster.

Fräulein



Marga Köpfer

Braunschweig. Bank u. Creditanstalt,

[Handwritten signature/monogram]

Braunschweig

Fr. Willh. Pl. i.